

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

5 (13.1.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873293)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten
er scheinen jeden Tag, vom Montag
und Sonnabend aus, in 10 Nummern
zu 25 Pf. einrückliche Besondere
Bestellungen übernehmen alle Post-
anstalten und Briefträger.

Anzeigen kosten die empfangende
Korrespondenz über deren Raum 60 Pf.
für auswärtig 70 Pf.

Anzeigen-Annahme bis spätestens
vorm. 10 Uhr am Tage vor Ausgabe
des Blattes.

werden auch angenommen von den
Herren Fr. Kattner in Oldenburg,
Witz, Scheller in Bremen, G. Eisler
in Hamburg, Herr. Willer in Bremen,
Kasjerstein u. Kogler M. G. in Ham-
burg und Berlin, Fr. Wisse in Berlin
Daupe u. Komp. in Frankfurt a. M.,
Carl Forster in Hildesheim und von
anderen Anzeigen-Vermittelungs-
Geschäften.

Tages-Beleg.

(13. Januar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 38 Min.

☾-Untergang: 4 Uhr 34 Min.

Hochwasser:

5 Uhr 01 Min. Vorm. 5 Uhr 31 Min. Abm.

Polnische Truppenzusammenziehung an der oberschlesischen Grenze.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, liegen zuverlässige Nachrichten über polnische Truppenzusammenziehungen vor, wodurch besonders an der oberschlesischen Grenze eine ernste Lage geschaffen ist. Bis vor etwa drei Monaten war die polnische Westgrenze von ungefähr 5700 Wachmannschaften besetzt. Neuerdings sind jedoch die Grenztruppen ganz bedeutend verstärkt worden. So stehen jetzt allein an der oberschlesischen Grenze 17 000 Mann regulärer Truppen; in der Provinz Posen 24 000 Mann Infanterie. Seit November sind ferner allmählich 100 000 Mann polnischer Truppen nach Posen und Pommerellen verlegt worden, und durch Hinzukommen von drei weiteren polnischen Divisionen ist die Truppenstärke an der Westfront auf über 150 000 Mann gebracht worden.

Zu den außerordentlich beunruhigenden Militäranmeldungen liegen ferner Meldungen über neue Aufstellungspläne der geheimen polnischen Kampforganisationen vor. Die Befestigung der internationalen Truppen wird im Falle eines neuen polnischen Aufstandes in Oberschlesien kaum in der Lage sein, Widerstand zu leisten, zumal die 3000 Mann bezugsweise italienische Besatzung auf das Gebiet westlich der Oder verlegt worden ist. Die deutsche Regierung hat daher die Regierungen in Paris, London und Rom auf die Gefahr, die dem deutschen Osten durch diese polnischen Maßnahmen drohen, hingewiesen.

Lokales und Provinzielles.

Elsfleth, den 12. Januar.

* Dem Aufrufe des Amtsvorstandes zur Teilnahme an einem Abschiedessen zu Ehren unseres scheidenden Herrn Amtshauptmannes, Oberregierungsrates Althorn, war eine ansehnliche Gesellschaft gefolgt. Es mögen etwa 70 Herren anwesend gewesen sein. In den verschiedenen Ansprachen wurde

immer wieder zum Ausdruck gebracht, mit welchem tiefem Bedauern die Amisangehörigen ihren Amtshauptmann scheidend sehen. Die guten Wünsche für sein und seiner Familie Wohlergehen auf dem neuen Wege fanden in den verschiedenen „Hochs“ kräftigen Ausdruck — es kam von Herzen. In gebührender Weise wurden die Verdienste des Herrn Oberregierungsrats als erster Beamter, als Gemeinde- und Kirchengemeindeglied, als Mitarbeiter und als Vorgesetzter gewürdigt. Hervorgehoben wurde dabei mit Recht die gewaltige Tätigkeit, die er zum Wohle des Amtes während der Kriegsjahre erfasste, als der Waffendienst ihm einen Mitarbeiter und Beamten nach dem anderen entführte. — Der Wirt, Herr Geisler, löste seine Aufgabe glänzend; es darf nicht unerwähnt bleiben, da ihm nach allen Anzeichen das gute Gelingen der Sache (nicht nur des Geschäftes) am Herzen lag.

* Edo Brummer kaufte die an der Bahnhofstraße belegene Wohnung von Emil Kämke. — Fr. Gebken, Mühlenstr., hat die von ihm bewohnte Wirtschaft käuflich erworben.

* Landwirt G. Schiff wird an der Wurfstraße einen Neubau ausführen lassen nach dem Entwurf des Zimmermeisters Albert Stühmer, hier selbst. Die Tischlerarbeiten sollen jetzt vergeben und mit der Bau alsbald in Angriff genommen werden.

* Die letzten stürmischen Tage und Nächte brachten eine stetige Hochwassergefahr mit sich und mehrere Male flog das Wasser während der Flut bis an den Däch. Teilweise wurden Häuser und Gärten überschwemmt. In einer der Nächte wurde „Sturmflut“ gemeldet und zum Teil Vorsichtsmaßregeln getroffen. Zum Glück legte sich der Sturm und die Sturmflut blieb aus. Die Weiser hatte starken Wellenschlag und kleinere Fahrzeuge konnten nur schwer dagegen ankämpfen. Ein Schlepper soll bei Hammelwarden auf Grund geraten sein. Nachdem sich der Sturm gelegt hat, ist alle Gefahr beseitigt.

* Der Reichsbund will Ende Februar einen Rappenhall im „Tivol“ veranstalten.

Die Kosten der Besetzung der Rheinlande.

Der Berliner Berichterstatter der Daily News will aus amtlichen alliierten Kreisen erfahren haben, daß die Kosten der Aufrechterhaltung der verschiedenen alliierten Besatzungstruppen im Rheinland seit dem Waffenstillstand betragen für das amerikanische Heer 203 474 170 Dollar, für das britische 51 900 890 Pfund Sterling, für das französische 2 002 998 068 Francs, für das italienische 15 207 717 Lire, für das belgische 314 940 698 belgische Francs. Außer den in Natura erfolgten Leistungen an die Besatzungsheere im Betrage von vielen Milliarden zahlte Deutschland in der bisher folgenden Summen: für das amerikanische Heer 608 000 000 M., für das britische 286 000 000 M., für das französische 1 427 841 000 M., für das belgische 49 185 000 M. Der Berichterstatter fügt hinzu, es sei bedauerlich, daß die Vereinigten Staaten in Brüssel nicht vertreten seien, wenn die Frage der Besatzungstruppen erörtert werde, denn der Vergleich zeige, daß die Unkosten des amerikanischen Heeres im Verhältnis zu denen des französischen phantastisch seien. Uebrigens betragen nach neuesten Schätzungen amtlicher amerikanischer Persönlichkeiten die Unkosten für das amerikanische Heer jetzt 80 000 Dollar täglich oder 6 000 000 M.

Laut Anzeige des französischen Kommandos werden Mitte Februar wieder afrikanische Truppen in der Pfalz eintreffen. Die schwarze Schmach hat also noch kein Ende gefunden.

Der Diamant des alten Freit.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Willer von Friedrich Künz.

(Nachdruck verboten.)

Am Feuer sah der alte Freit in einem großen Stuhl. Auf dem Gesimse vor ihm lag ein schwerer amerikanischer Marinerevolver mit blank gepulverten Läufen und, an seinen Stuhl gelehnt, stand ein gewaltiger preussischer Reiterpalaß. Der Herr des Hauses selbst trug einen großgebuckelten Schlafrock und Pantoffeln; er erhob sich sogleich, als ich eintrat. Neben ihm standen die Kinder seines Bruders: ein fetter, junger Mann mit einem frohen, offenem Gesicht und — eine sehr schöne junge Dame.

Der alte Freit war nicht gerade schön anzusehen. Er hatte ein breites, volles, rotes Gesicht mit einer großen und rotblauen Nase, dazu weißes, buschiges Haar, das wir nach allen Seiten starre, und ebenso einen weißen, dichten Backenbart, der unter dem Kinn durch ging. Seine Augen waren hell und meist freundlich; wenn er aber zornig wurde, was nicht selten geschah, dann nahmen sie eine grüne Farbe an, die durchaus nicht ansprechend war. Jeder Mensch soll ja dem einen oder anderen Tiere gleichen. Das Aussehen des alten Freit würde einem bengalischen Königstiger gar keine Schande gemacht haben.

Der Alte trat schnell auf mich zu und drückte meine Hand in seiner gewaltigen Faust, die an Größe und Fülle den Fingern eines Walrosses gleich. Er war dick und unterseht, bewegte sich aber mit jugendlicher Lebhaftigkeit, wenn auch etwas plump.

„Na, da sind Sie ja, Herr Mont! Willkommen! Es sind gewiß kaum fünf Minuten verstrichen, seit ich

am Telephon nach Ihnen geklingelt habe; das nennt man schnelle Bedienung! Ja, junger Mann, Schnelligkeit, das ist das Wichtigste in der Welt. Was meinen Sie, weshalb konnte Napoleon ganz Europa erobern? Was verhalf ihm dazu, was meinen Sie? Seine Schnelligkeit, Freundchen, und nichts anderes!

Neben Sie mir nicht von Feldherrntalent und dergleichen! Er warinker als alle andern und darum machte er mit ihnen auch, was er wollte! — Aber nun sollen Sie hören, wie es mit diesem verdammten Einbruch hier im Hause zugegangen ist. Du blinzelst mir zu, Sigrid; Du meinst wohl, daß ich Euch Mont vorstellen soll. Very well! Das ist meine Bruderschwester, Sigrid Freit, und dieser hier mein Brudersohn, Einar Freit, beide die Freunde und Stütze meines Alters. Doch wir wollen von dem Einbruch sprechen! — Was! beginnst Du mir auch Gesichter zu schneiden, Einar? Ah! Du meinst, daß wir Herrn Mont zum Sigen einladen sollen —

„— und zu einem Glase Wein.“ fiel die junge Dame ein und warf einen mitleidigen Blick auf meine nassen Kleider.

„Ja, natürlich soll Mont sich setzen und alles erhalten, was er begehrt; mittlerweile aber kann ich ihm in wenigen Worten erzählen, wie alles zugegangen ist.“

Bartholomäus Freit war indessen kein Mann von wenigen Worten und es dauerte ziemlich lange, bis ich vernahm, daß er schlaflos gelegen hatte, wach gehalten durch „ein verurteiltes unangenehmes Gefühl in der einen großen Behe“, und dann um ein Uhr ein sonderbares Geräusch im Zimmer unterhalb gehört hatte. — Sein Schlafzimmer lag nämlich über dem Saale, in dem

wir saßen. — Er, nicht faul, sprang aus dem Bett, ergriff einen geladenen Revolver, der immer auf seinem Nachttisch bereit lag, und einen Säbel, der daneben stand; es waren Dinge aus seinem abenteuerlichen Leben.

So ausgerüstet und mit Pantoffeln an den Füßen, sonst aber ohne weitere Bekleidung als ein Nachthemd, schlich er sich die Treppe hinauf und öffnete leise die Thüre zum Saal. Hier sah er zwei Männer, die ruhig daran arbeiteten, seine Schränke aufzubrechen und den wertvollsten Inhalt derselben in einen Sack zu stecken.

„Ich gab zuerst zwei Schüsse auf ihre Köpfe ab,“ fuhr Freit fort, „aber als der Pulverrauch sich verzog, da sah ich, daß sie beide noch am Leben waren und eben durch das Fenster entflohen. Mit dem Säbel in der Hand stürmte ich ihnen nach, und sie würden nicht lebendig hinausgelangt sein, wenn ich nicht über den verdammten Pantther gestraucht wäre!“ — Er zeigte auf eine große, ausgestopfte Tigerfelle, die umgestürzt mitten im Zimmer lag.

„Aber Du hättest sie töten können, Dunkel!“ fiel die junge Dame vorwurfsvoll ein.

„Ja, töten! Ich wünschte, ich hätte sie zu Nagou zerhauen. Aber hören Sie, nun kommt das Unergerlichste von Allem. Nur der eine der Lumpen konnte durch das offene Fenster entweichen — ich hatte die Krampen an der anderen Hälfte nicht eingehakt — und da der andere vermutlich nicht Zeit hatte zu warten, bis ich wieder aufgefunden war, fuhr er gleich mit dem Kopf voran durch Glas und Sprossen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Im Hotel „Fürst Bismarck“ findet am Sonntag nachmittag ein Kaffee-Konzert statt. Erstklassige Bremer Künstler werden dort konzertieren. Für guten Kaffee und schönem Konditoreibehältnis reichlich Sorge getragen. Ein Besuch des Konzertes kann, da ein genußreicher Nachmittag bevorsteht, nur empfohlen werden.

* Hier ist ein Theaterklub gegründet worden und es ist erfreulich, daß auch bei uns die Dilettantenbühne immer mehr in Schwung kommt. Hoffentlich bekommt man nun recht oft Theateraufführungen von Ortsangehörigen zu sehen.

* Der „Radfahrerverein Brafe von 1895“ veranstaltet am Sonnabend in den festlich geschmückten Sälen des „Central-Hotels“ in Brafe eine Gala-Maskerade. Nach der Demaskierung: Eröffnung der R.-B.-Diele, in welcher erstklassige Künstler eines großen Bremer Theaters den Gästen einen genutzreichen Abend durch Gesang, Tanz und Komik verschaffen werden. Keiner versäume daher, die Masquerade zu besuchen. (Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Nummer.)

* Postpakete etc. In den Kreisen des Publikums besteht vielfach Unklarheit darüber, welche Bestimmungen für die Versendung von Postpaketen unter Wertangabe gelten und wie die Postverwaltung für Wertpakete haftet. Nach der Postordnung müssen Pakete je nach ihrem Umfang und Inhalt sowie nach der Länge der Beförderungsstrecke haltbar und sicher verpackt werden. Für Sendungen bis zum Gewicht von 3 kg genügt für die Regel, soweit ihr Inhalt nicht von bedeutendem Wert ist, eine Hülle von Packpapier mit fester Verschnürung. Schwere Gegenstände müssen in mehrfache Umschläge von gutem Packpapier gehüllt werden. Sendungen von bedeutendem Wert sind je nach ihrem Inhalt, Umfang und Gewicht in Pappe, Wachleinwand oder Risten zu verpacken. Der Verschluss ist bei allen Paketen so einzurichten, daß ohne Öffnung oder Beschädigung des Verschlusses dem Inhalt nicht beizukommen ist. Bei gewöhnlichen Paketen und bei Wertpaketen bis 500 M kann der Verschluss durch eine gutgezeichnete Verschnürung oder, wenn die Hülle aus Packpapier besteht, mit gutem Klebstoff oder mit Siegelmarken hergestellt werden. Verfestigung ist nicht nötig und nicht zweckmäßig. Der Wert ist bei diesen Wertpaketen nicht auf der Sendung, sondern nur der Paketkarte anzugeben. Wertpakete von mehr als 500 M müssen versiegelt werden, ferner ist der Wert sowohl auf dem Paket als auch auf der Paketkarte anzugeben. Für Sendungen, die bares Geld enthalten, gelten bei höheren Wertangaben zur Sicherung des Inhalts besondere Verpackungsvorschriften. Die Haftung der Post im innerdeutschen Verkehr ist weitgehend. Abgesehen von der Fahrlässigkeit des Abenders und der natürlichen Beschaffenheit des Gutes ist die Postverwaltung nur dann von einer Haftung befreit, wenn der Schaden auf unabwendbare Folgen eines Naturereignisses

zurückzuführen ist. Aber auch dieser Grund für die Ausschließung der Haftpflicht erfährt noch eine Einschränkung, denn die Post kann sich auf das Naturereignis (Erdbeben, Blitzschlag, Ueberflutungen usw.) nur berufen, wenn die schädlichen Folgen des Naturereignisses, sofern die Pakete auf der Eisenbahn, dem gewöhnlich von der Post benutzten Beförderungswege befördert worden sind, auch für die Eisenbahn unabwendbar waren. Die Post kann sich nicht darauf beschränken, nachzuweisen, daß nur für sie die Folgen des Naturereignisses unabwendbar waren. In allen übrigen Fällen des Verlustes oder der Beschädigung von Wertpaketen, also auch für Schäden, die durch höhere Gewalt entstehen, leistet die Post Ersatz. Nur im außerdeutschen Verkehr ist nach den internationalen Abkommen der Anspruch auf Schadenersatz ausgeschlossen, wenn der Verlust usw. durch höhere Gewalt herbeigeführt worden ist. Bei Bemessung des Schadenersatzes für Wertpakete wird der Betrag der Wertangabe mit der Maßgabe zu Grunde gelegt, daß sofern die Wertangabe den gemeinen Wert der Sache übersteigt, nur dieser ersetzt wird. Bei der Feststellung des gemeinen Wertes wird jetzt allgemein ein üblicher und angemessener Unternehmergewinn berücksichtigt. Die Bestimmungen der Postverwaltung dürften den Anforderungen des Verkehrs und billigen Ansprüchen der Versender gerecht werden. Es ist daher nicht nötig und für den Absender für die Regel nicht zweckmäßig, daß er sich der privaten Wertversicherung bedient. Denn die Pakete, die bei der Post ohne Wertangabe aufgegeben sind und bei einer Privatgesellschaft versichert sind, werden im Postbetrieb lediglich als gewöhnliche Pakete behandelt. Der Absender hat also bei der Postbeförderung nicht die Sicherungen, die die Versendung als Wertpaket bietet.

* Oberhammelwaden. Am Sonntag abend findet im Saale bei Frau Ww. Schumacher Theater mit nachfolgendem Tanzfranzösisch statt. In unserm Ort wird solch ein Theaterabend mit Freunden begrüßt werden, aber auch für Auswärtige kann ein Spaziergang auf unserm schönen Weideweg mit dem Ziele „Schumachers Lokal“ nur Freude machen. Hoffentlich bringt dieser Abend den Verkaufstern ein volles Haus.

* Oldenburg. Der Reichsmatrose Wilhelm Brand fuhr auf einem Fergingslogger. Er versuchte eines Nachts, als der Logger seine Räder angeworfen hatte, das armdide Netz-Schleppnetz mit einem Messer abzuschneiden. Glücklichweise brach das Messer, als die Trocke halb durchgeschnitten war, ab, jedoch das Vorhaben nicht weiter zur Ausführung kam. Wäre es gelungen, dann wären die Räder, die etwa 250 000 Mark wert waren, verloren gewesen. Obgleich entlarvt, da das fischen aufgegeben werden mußte, ein Schaden von wenigstens 10 000 Mark. Brand stand jetzt vor dem Landgericht. Er will schwer unter der See-

krankheit gelitten und Heimweh gehabt haben. Die Seefahrt sei ihm verleidet gewesen. Nach den Befundungen der übrigen Mannschaft schätzte er diese Erklärungen nur vor. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht ging aber weit über diesen Antrag hinaus und erkannte auf 7 Monate Gefängnis. (W.)

* Oldenburg. Vor dem Seminar an der Peterstraße soll ein großer Gedenkstein errichtet werden, der die Namen aller im Weltkrieg gefallenen oldenburgischen evangelischen Lehrer und Seminaristen enthält. Für diesen Fonds sind bis jetzt annähernd 2500 Mark vorhanden. — Im Jahre 1920 sind insgesamt 21 Mitglieder des Landeslehrervereins gestorben.

* Ewerstedt. In Ewerstedt sind die Arbeiten zur Verbreiterung des Hunte-Emse-Kanals im vollen Gange. Arbeitslose aus allen Teilen des Reichs Oldenburg sind dabei beschäftigt. Die Arbeiten sind lohnend und dieser Umstand veranlaßt viele, gleichfalls um Einstellung bei den Kanalarbeiten vorstellig beim Arbeitsnachweis zu werden. Dies ist jedoch vergebliches Bemühen, da die Arbeiten ständige Notstandsarbeiten sind, bei welchen nur Erwerbslose eingekleidet werden dürfen. Diese haben nachzuweisen, daß sie ohne eigenes Verschulden erwerbslos geworden sind. Die Verteilung der Erwerbslosen wird vom Landesarbeitsamt Oldenburg geregelt. (A.)

* Westerheide. Die Unsicherheit wächst hier noch ständig. In einer der letzten Nächte fuhr bei Mühlendörfer Berkhaus hier stolz ein Auto vor. Der Insasse stieg aus, klopfte ans Fenster und drohte, falls ihm nicht sofort geöffnet würde, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. B. ließ sich jedoch nicht schrecken, sondern entgegnete ruhig, daß er kein Gewehr abfeuern werde, wenn der räthliche Besucher sich nicht augenblicklich entferne. Der Eindringliche verschwand daraufhin augenblicklich wieder mit seinem Auto in der Dunkelheit und Finsternis.

Eingefandt.

(Für die hierunter veröffentlichten Einfindungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

* Stauen und vielmals auch wundern muß man sich über die enormen Fischpreise, welche in unserer Stadt gefordert werden. So wurden am Dienstag wieder allerlei schöne Fische feilgeboten. Man denke, Fisch ist ein Volksnahrungsmittel und kein Genussmittel. Dabei kostete ein Pfund grüne Heringe (5—8 Stück) 4.00 M. Dagegen bekommt man in der Großstadt Bremen die selben Heringe das Pfund für 1 M., bezugleich auch in Oldenburg usw. Ist denn das Geld in Geseftsch nicht so viel wert wie in Bremen oder sind die Transportkosten nach hier so enorm, daß ein solcher ungeheurer Preisaufschlag unbedingt nötig ist? Viele bei uns würden sich gerne eine Mahlzeit Fische kaufen, wenn sie nicht so teuer wären! Vielleicht hat man etwas Einsicht!

Der Diamant des alten Fritz.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen des Fredrik Viller von Friedrich Känel.

6)

(Nachdruck verboten.)

Das ging nun aber nicht so glatt; denn als ich von dem verdammten Pantzer loskam, hing noch sein linkes Bein zum Fenster herein. Das sollst Du nicht mit Dir nehmen, dachte ich, denn ich war jetzt nur ein paar Ellen von ihm entfernt und hielt den Säbel über dem Kopf geschwungen; aber gerade, als ich zuhause, gerate ich mit dem einen Fuß in den Rücken des Esbären und fiel zum zweitenmal. — Ja, Sie lassen! Sie glauben mir vielleicht nicht; aber ich sage Ihnen, wäre mir nicht der Esbär in den Weg gekommen, so hätte ich in diesem Augenblick den Fuß des Schurken und vielleicht noch ein Stück von der Wade desselben vor Ihnen auf den Tisch legen können; hier können Sie selber sehen, der Säbel nahm den Stiefelhaken und die Sohle mit sich. Weiter reichte ich nicht, aber ein paar Zoll tiefer würden genügt haben!

Er legte triumphierend einen breiten, großen Stiefelhaken mit daran hängender Sohle, augenscheinlich durch einen kräftigen Hieb vom Stiefel getrennt, vor mich hin. „Dies ist Alles, was von dem Kerl übrig geblieben ist. Der Rest sprang quer durch den Garten und hinaus auf die Drammensstraße. Der Revolver war mir ebenfalls entfallen, sonst würde ich wohl noch ein paar Schüsse auf sie abgegeben haben. Ich erschoß mit demselben einmal einen Fulu auf fliegender Schritte — er hatte mir ein Hüß gestohlen, der Hallunka.“

Ich wußte nicht recht, was ich von einem so fürchterlichen Blutbuckst dieses Alten denken sollte. Aber ein gewisses humoristisches Zwinkern seines Auges ließ mich

ahnen, daß er nicht so ganz echt war, und da die beiden jungen Leute aus ihrer Wuntheit kein Fehl machten, so brachen wir alle drei in ein gesundes Gelächter aus.

Später erkannte ich, daß der alte Fritz an jenen Fehlern litt, welche die gewöhnliche Folge eines harten und abenteuerlichen Lebens zu sein pflegen, wie er ein solches von Jugend an bis ins späte Alter geführt hatte, nämlich: Starrsinn, Eigenwille und tyrannische Verachtung der Gefühle anderer, wenn seine eigenen in Aufruhr waren. Uebrigens war sein Herz sanft und gut wie Gold.

Weit entfernt davon, daß der Einbruch ihn aus dem Gleichgewicht gebracht hätte, fühlte er sich im Gegenteil bedeutend angeregt durch diese Erinnerung an ein anspännliches Ausleben reiches Leben, besonders weil er selbst bei der Ueberrettung der Diebe eine so wichtige Rolle gespielt hatte.

Endlich war der Alte fertig mit seinem Bericht über das Verschwinden der Diebe, die Alarmierung des Hauses, die telephonische Aufforderung an mich u. s. w. Ganz besonders stolz aber war er darauf, streng dafür gefordert zu haben, daß nach dem Einbruch im Zimmer nichts angeklüßelt oder verändert wurde.

„Ich bin selbst Polizeibeamter gewesen“, sagte er; „ich war drei Jahre Sheriff in Ballarat und leitete dort manche Untersuchung. Soviel habe ich gelernt und erfahren, daß der Schanzplatz eines Verbrechens unverändert und unangestastet bleiben soll, bis die Polizei kommt; sonst ist es derselben unmöglich zu arbeiten.“

Ich dankte ihm für seine Sorgfalt und Geistesgegenwart, was ihm sehr zu schmeicheln schien.

Ich habe diese meine erste Begegnung mit dem alten Fritz nicht deshalb so ausführlich erzählt, weil

sie große Bedeutung für meine Geschichte hätte, sondern weil sie Dir vielleicht eine Vorstellung von dem Manne und seinen Eigenschaften geben kann.

Ich schritt nun zur Untersuchung des Thortes. Es war ganz so, wie Fritz gesagt hatte: nichts war berührt oder verändert worden. Sogar der Saft, den die Diebe zur Fortschaffung der Kostbarkeiten hatten benutzen wollen, lag gefüllt am Boden, wie sie ihn bei der Flucht hingeworfen hatten.

Mehrere von den Schränken im Zimmer waren jederzeit mit goldenen und silbernen Geräten und edlen Steinen gefüllt. Es war ein vollständiges Museum und die Diebe waren insofern einem vernünftigen Plane gefolgt, als sie alle Behälter aufgebrochen, aber nur die wertvollsten und leicht transportablen Dinge in den Saft gesteckt hatten.

Uebrigens war nichts Besonderes zu entdecken. Wir konnten die Fährte der Diebe durch den Garten verfolgen, über den Baum und hinaus nach der Drammensstraße; aber sie hatten nichts hinterlassen außer der vom alten Fritz abgehauenen Trophäe — den Stiefelhaken mit der Sohle und den Saft.

Der letztere wurde ausgeleert und die Sachen wieder auf ihren Platz in den Schränken gethan; es schien nichts zu fehlen und die Ueberfahrt war leicht, da jedes Ding seine Nummer und seinen nummerierten Platz hatte.

Da schlug Fräulein Fritz plötzlich die Hände zusammen: „Aber die Schildkröte. Ute! Die Schildkröte ist fort! . . . Es ist eine Kostbarkeit, die wir so nennen, ein großer, in Gold gefaßter Diamant in der Form einer Schildkröte.“ setzte sie hinzu, als sie meinen verwunderten Blick sah.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Umtausch

für
Hauskleiderstoffe
Toden und Wollaken
nehme ich gewaschene Klatten und
altes reinvolles gewaschenes
Gefricktes an.

Zum Umtausch

für
**Bukskin, bestes Woll-
garn, Costümstoffe
und Flanelle**

nehme ich nur beste ungewaschene
Wolle an.

Nach habe ich beste, weiße und
schwarze Wolle zu verkaufen.

L. Koopmann

Berne.
Telefon 308.

+ Frauen +

wenn die **Regel** stockt oder
monatlich ganz ausbleibt
ohne Sorge. Ich helfe und schütze
Ihre Gesundheit.

Rettung und neuen Lebens-
mut bringt einzig
und allein nur meine Spezialität.

Keine Schwindelmittel

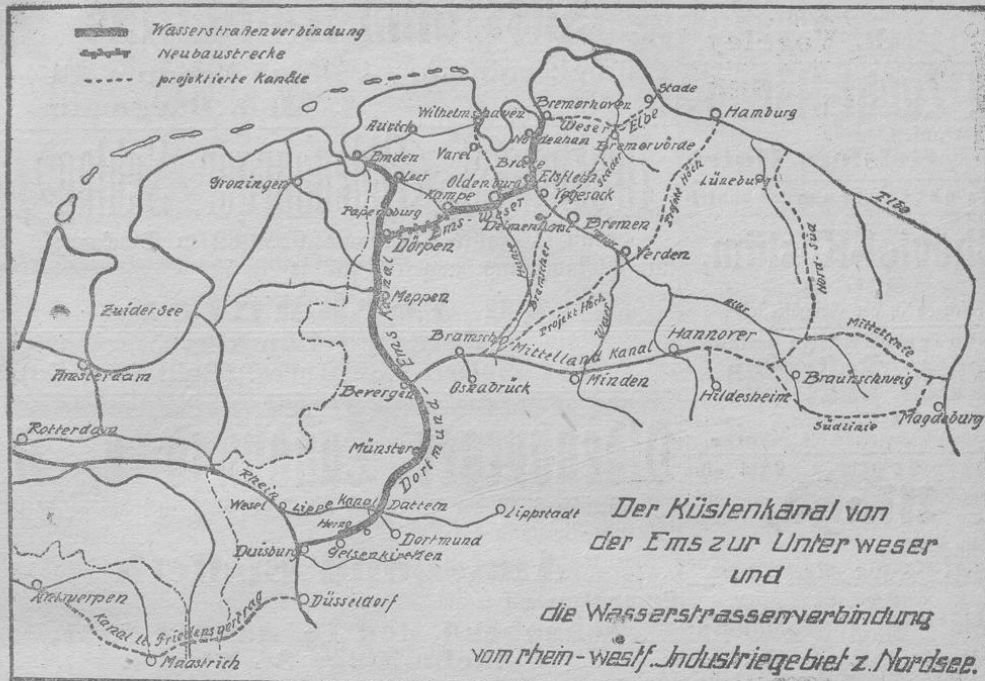
wofür garantiere, sondern behördlich
geprüft und begutachtet. Viele dank-
bare Frauen, welche bereits alles
vergeblich angewandt, schreiben über-
raschende Wirkung in

2 Stunden oder am nächsten
Tage, auch in
bedenklichen, verzweifelten bereits
hoffnungs- un-
los. Fällen. **Garantiert** schädlich

Diskreter Versand gegen Nachnahme.

H. Jürs, Hamburg 4.
Eimsbüttelerstrasse 12.

Der Kampe-Dörpen Kanal (Küstenkanal).



Der Küstenkanal von
der Ems zur Unterweser
und
die Wasserstraßenverbindung
vom Rhein- westf. Industriegebiet z. Nordsee.

Unsern Lesern veranschaulichen wir hiermit den Verlauf des geplanten Küstenkanals. Aus der Karte ist ersichtlich, daß für die Kanalverbindung die vorhandenen Kanäle und Wasserwege in sinnreichster Weise benutzt werden. Nur ein Stück von 40 Kilometern von Dörpen bis Kampe ist neu zu bauen und wir hätten eine denkbar günstige und billige Verbindung zwischen den Häfen an der Unterweser und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, zugleich würde ein gewaltiges Gebiet Moorland erschlossen. Durch den beim Bau des Kanals gewonnenen Torf würde schon ein sehr großer Teil der Anlagelkosten aufgebracht. Der Reichtum an Torf in jenen Gebieten, die der Kanal durchzieht, ist auf 35 Milliarden Mark zu veranschlagen. Diese Schätze können nur gehoben werden durch den Küstenkanal. Nach der Entwässerung und Abtorfung der Moore eröffnen sich im Kanalgebiet großartige Siedlungsmöglichkeiten. Jährlich 70 000 Hektar Obderland würde zehntausenden Siedlungsland bringen, für Millionen Menschen könnten Lebensmittel erzeugt werden, und wo jetzt wüste Einöde ist, werden blühende Kolonien entstehen. Unser Land aber kann die Industrieerzeugnisse, dann Kohlen, Düngemittel usw., auf dem Wasserwege zu erheblich günstigeren Frachtsätzen als bisher erhalten. Wie gewaltig die Vorteile des Küstenkanals gerade in dieser Beziehung sind, erhellt folgendes Beispiel: Eine Tonne Kohlen wird an Fracht auf den Kanal von Gelsenkirchen bis Bremerhaven künftig auf dem Wasserwege um 28 Mark weniger Fracht kosten als auf der Bahn, vorausgesetzt, daß die Frachten auf der Bahn nicht um mehr als 50 % erhöht werden. Bei einem angenommenen 3-Millionen-Tonnen-Verkehr bedeutet das im Jahre eine Frachtersparnis von 84 Millionen Mark durch den Kanal. Das wird auch dazu beitragen, daß die Ein- und Ausfuhr für Deutschland wieder über deutsche Häfen geht; neues Leben wird sich an der Weser entfalten, unsere Arbeiter werden Brot und Verdienst haben und Handel und Industrie werden gedeihen.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Elsfleth.

Elsfleth, den 8. Januar 1921.

Der Preis für 1 Liter Petroleum ab Laden des Kleinhändlers
ist für Januar 7.25 M (also seit November 1920 unverändert). Änderungen
werden von uns bekannt gemacht.

Ulfhorn.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 8. Januar 1921.

Der Kapitän **F. Bernhard Neumann** in Elsfleth ist als Ratsherr
der Stadtgemeinde Elsfleth vereidigt worden.

Ulfhorn.

Die grosse öffentliche

Gala-Maskerade des Radfahrer-Vereins Brake von 1895

findet am

Sonnabend, den 15. Januar 1921,
im „Central-Hotel“ in Brake statt.

Werfen Sie keinen alten Hut weg!

Wir pressen, waschen und färben sämtliche Herren- u. Damenhüte
wie neu in 4 bis 6 Tagen, Expresshüte 24 Stunden. Bei Angabe der Kopf-
weite können Herren-Hüte per Post zugesandt werden.

Erste Oldenburger Damen- u. Herrenhut-Impreßfabrik,
Mühlenstraße 12 Oldenburg. Mühlenstraße 12
Fernspr. 580. Fernspr. 580.

Die Lieferung der Fenster, Türen und Treppen
zum Neubau des Herrn **C. Schiff** soll an hiesige
Handwerker vergeben werden. Die Unterlagen sind
beim Unterzeichneten einzuholen und Offerten bis
spätestens **21. Januar 1921** daselbst vorzulegen.

A. Stühmer.

Handelschule Sophie Bider.

Tages- und Abendkurse im Rechnen, Buchführung,
Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben usw. be-
ginnen am **24. Januar.**

Elsflether Lichtspielhaus.

(Geislers Hotel.)

Sonntag, den 16. Januar,
abends 8 Uhr:

Gr. Vorstellung
mit erstklassigem Programm.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Kinder-Vorstellung.
Näheres nächste Nummer.

Im Auftrage zu verlangen:

- 1 Gehrock und Weste,
fast neu,
- 1 Gummimantel und
1 blaue Kammgarnhose.
Anton Rehme.

Gesucht

- 1 Kindermädchen
für Nachmittags gegen guten Lohn.
Frau **Kuako**, Peterstraße 16.

Ein Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten.
Geislers Hotel.

Sprotten,
Pfund 5 Mark.
Cl. Vogeley.

2 Zucht-Hähne
zu verkaufen.
Geislers Hotel.

Zu verkaufen neues dunkel-
blaues
Cheviot-Kostüm,
Größe 48.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Nordermoor. Zu verkaufen
gutes Bullentalb,
14 Tage alt.
A. Wefer.

Gesucht zum 1. Mai eine
Magd,
welche melken kann.
A. Büsing, Nordermoor.

Els-
flether  **Schützen-**
Verein.

Am Freitag, den 14. Januar,
abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung
im „**Vindenhof**“.

Tages-Ordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Wanderrückstellungen.
3. Baulichkeiten.
4. Schützenfest.
5. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mit-
glieder bittet dringend
Der Vorstand.

Deutscher
Transportarbeiter-Verband
(Zahlstelle Elsfleth).
Sonntag, den 16. Januar,
nachmittags 1/4 Uhr:
General-Versammlung
im „**Stebinger Hof**“.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Situationsbericht (Lübbers).
3. Quartalsabrechnung.
4. Wahlen.
5. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Elsfleth-Lienen.

Sonabend, den 15. Januar,
abends punkt 8 Uhr,
im „**Stebinger Hof**“ (Hackfeld)
Generalversammlung
mit
nachfolg. Abschiedsfeier
für unseren Vereinswirt.

Tagesordnung:
1. Protokollverlesung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Regelung des Kassiererpостens.
4. Eventuelle Jahresabrechnung.
5. Verschiedenes.
Sämtliche von Vorstandsmitgliedern
innehabenden Vereinsgelder, Rechnungen,
Belege usw. sind mitzubringen.
Der Vorstand.

Homann's
Süssrahm-Margarine
Frische Sendung. 1 Pfund-Packung 14 M.
Joh. Bargmann.

Deckhengst (Oldenburger Schlag),
braun, 4 Jahre 8 Monate alt, 1,62 m Stockmaß,
mit Abstammung, angefohrt für 1920, ist
zu verkaufen.
Heinrich Lömker, Hofbesitzer,
Lintorf, Kreis Wittlage (Bezirk Osnabrück).

Oldenburger Landbund e. V.
Gemäß § 18 der Satzungen des O. L. B. beruft der geschäfts-
führende Vorstand des O. L. B. für den
Amtsbund Elsfleth

Versammlung auf
Sonnabend, den 15. Januar 1921,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Hotel „**Fürst Bismarck**“ in Elsfleth ein.
Tages-Ordnung:
1. Wahl des Amtsbundsvorstandes.
2. Stellungnahme zu der Sonderbesteuerung der Landwirtschaft
a. Kartoffelgesetz.
b. Besteuerung der Pferde und des Rindviehes. (Haupt-
geschäftsführer Dr. Müller als Referent.)
3. Verschiedenes.
Die Teilnahme sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Hotel „Fürst Bismarck.“
Sonntag, den 16. Januar, nachm. 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
in den unteren Räumen.
Erstklassige Musik von Bremer Kräften.
Feinste Getränke und Konditorwaren.
Kaffee — Tee — Schokolade
Es ladet freundlichst ein
Th. Möhring.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Elsfleth i. O., Hannover, Duingen, Gifhorn, den 9. Januar 1921.
Heute nachmittags 5 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren
Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere liebe, treusorgende
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau Auguste Rachals,
geb. Schaper,
im Alter von 47 Jahren.
Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 12. Januar, vor-
mittags, im Bremer Krematorium statt, eine spätere Beisetzungs-
feierlichkeit wird noch bekannt gegeben.
Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Rieh. Rachels
Malchen Rachals
Bruno Rachals
Elli Richter.

Niedersächsischer
Handwerkerbund
(Ortsgruppe Elsfleth).
Donnerstag, den 13. Januar,
abends 8 Uhr,
Versammlung
im „**Fürst Bismarck**“.
Tagesordnung:
Wahlangelegenheiten.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Els-
flether  **Krieger-**
verein.
Am Sonntag, den 16. Januar,
abends 8 Uhr,

Generalversammlung
im Vereinslokal (Geisler's Hotel).
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsablage und Entlastung
des Kassierers.
4. Neuwahlen.
5. Erhöhung des Sterbegeldes.
6. Kriegerdenkmal für die Gefallenen
aus dem Weltkrieg 1914—18.
7. Verschiedenes.
Die Kameraden werden gebeten,
vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Oberhammelwarden.
Sonntag, den 16. Januar,
abends 7 Uhr,

Theateraufführung
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Programm:
1. Der Schrei nach Petroleum, Couplet
2. Der verbummelte Artauber, Duo-
ljene.
3. Gräme Dich nicht, Couplet.
4. Nante vor Gericht, Gerichtslied.
5. Diecke auf der Kohlsuche, Solo-
ljene.
6. Krischan und Stine, ein lustiges
Bauerpaar, Duo-ljene.
Eintritt 3,50 Mk.
Es ladet freundlichst ein
Chr. Schumacher Ww.

„**Vindenhof**“.
Sonntag, den 16. Januar:
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
D. Kuhlmann.

„**Zur Börse**“, Berne.
Sonntag, den 16. Januar,
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Dunfer.

Dankagung.
(Statt Karten.)
Für die uns zu unserer Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeit
danken herzlichst
Hanna Müürmann
Ernst Müller.